

Die Ästhetik des Alltags

Italienisches Design und Fotografie im **VITRA DESIGN MUSEUM**

Die Ausstellung „Zoom“ nimmt die italienische Designbewegung der 1950er Jahre in den Fokus und zeigt wie das Zusammenspiel von Schönheit und Funktionalität den Weg für eine neue Generation des Möbeldesigns ebnete.

NIKOLAUS CYBINSKI

„Mit welchen Dingen du dich auch beschäftigst, du wirst immer merken, dass den Guten und Nützlichen auch Schönheit gegeben ist“ schrieb Baldassare Castiglione 1528 in seinem „Il libro del cortegiano“. Und er behielt Recht bis zum Beginn der industriellen Produktion von Gebrauchsgegenständen, als dem Nützlichen der Vorrang vor dem Schönen eingeräumt wurde. Die verloren gegangene Harmonie unter den Bedingungen ökonomisch optimierter Produktion zurückzugewinnen, war zwar ein thematischer Schwerpunkt in den Studiengängen des Bauhauses, doch erfolgreich gelang das erst dem italienischen Design in den vier Jahrzehnten ab Mitte der 1950er Jahre, und diese Neuerfindung der Ästhetik zeigt jetzt die von Mathias Schwartz-Claus und Marirosa Toscani Ballo kuratierte oben genannte Ausstellung.

Betrachtet man fürs erste kursorisch die chronologisch eingetragene Präsentation, drängt sich der Eindruck einer einzigartigen Explosion von Kreativität und erfinderischer Kühnheit auf.

Dass sie in der Lombardei mit dem Zentrum Mailand stattfand, hat historische Gründe. Zum einen hatte die faschistische, banale Retroästhetik hier den tradierten italienischen Formsinn nie ganz auslöschen können und zum andern setzte die Mitte der 50er Jahre im Großraum Mailand forcierte Industrialisierung ein ungeahntes Po-



Ettore Sottsass tragbare Schreibmaschine ist einer von vielen italienischen Designklassikern.



FOTOS: ZVG

tential an Ideen und Entwürfen frei. Dass sie realisiert werden konnten, verdanken sie zudem der noch kleinräumigen produktiven Struktur, die es ermöglichte, dass Architekten, Designer, Fotografen, wagemutige Unternehmer zusammenarbeiteten, und Journalisten in eigens dafür gegründeten Publikationen die neuen Entwürfe und Arbeiten einem interessierten Publikum bekannt machten. Dank dieser

neuem Epizentrum der Szene wird, wo ein- und ausgeht, was jetzt Rang und Namen hat. Heute umfasst ihr Archiv an die 146 000 Fotografien, aus denen die Kuratoren ergänzend zu den etwa 75 Objekten aus der hausinternen Vitra-Sammlung an die 300 ausgewählt haben, die zusammen mit Originalpublikationen und Ausstellungsdokumentationen das Gesamtbild dieser innovativen Jahrzehnte ergeben.

Marirosa Toscani, die heute noch fotografiert, versteht die gezeigten Aufnahmen als „Blicke hinter die Kulissen“, die einen Sehprozess initiieren, in dem die realen Objekte, etwa Ettore Sottsass' tragbare Schreibmaschine für Olivetti, als fotografierte

neu erscheinen und unsere Blicke auf die Fotografien das reale Objekt dadurch zweifach gespiegelt sehen. Was die Ausstellung so spannend macht, ist die Tatsache, dass sie den Betrachter zum Zeugen der Geburt einer neuen Ästhetik macht.

Am Anfang geschieht das Einfache: der Funktionalität wird „Schönheit gegeben“, und zwar

in Gestalt rationaler, eleganter, formaler Klarheit. Zitiert seien hier zwei Arbeiten Richard Sappers: die „Tizio“-Leuchten für Artemide und der Wasserkessel „Bollitore“ für Alessi. Sie sind prototypisch für das neue Design, weil sie erfindungsreich mit der Funktionalität spielen und dabei eine harmonische Balance erreichen, die unseren Augen wohl tut.

Eine stilistische Wende bewirkte die Verarbeitung neuer Kunststoffe, die völlig neue Produktionsweisen erforderten und damit neue Konstruktionsformen ermöglichten. Daraus entwickelte sich ein ganz neues Möbeldesign, das nur noch selten die alte sachliche Eleganz aufweist. Und jede innovative Bewegung, das lehrt die Kunstgeschichte, erschöpft nach geraumer Zeit ihre Kreativität und wird manieristisch. Zu sehen ist diese Entwicklung im Obergeschoss des Gehry-Baus am Beispiel von Ettore Sottsass' Bücherregal „Carlton“, 1981 für Memphis entworfen. Die Schönheit dominiert die Funktionalität, als l'art pour l'art ist dieses Möbel ein Juwel, als Bücherregal aber ziemlich unbrauchbar.

► **VITRA DESIGN MUSEUM.** „Zoom. Italienisches Design und die Fotografie von Aldo und Marirosa Ballo.“ Bis 3. Oktober 2011. Mo bis So 10 bis 18 Uhr. Öffentliche Führungen Sa und So 11 Uhr.



Verbreitung wurde das italienische Design als ästhetische Avantgarde von der kaufkräftigen Oberschicht der westlichen Welt akzeptiert.

Von Beginn an dabei sind die Fotografen Aldo Ballo und Marirosa Toscani, die 1953 ihr erstes gemeinsames Atelier in Mailand eröffnen, das als „Studio Ballo“ im Laufe der Jahrzehnte „zu ei-